



Fotos: Thomas Hörner

Die Beschäftigten von Bosch in Abstatt fragen sich: Wie wirkt sich die Euro-Krise auf unsere Zukunft aus?

Sparen verschärft die Krise

WACHSTUM FÜR EUROPA

Die Euro-Krise treibt die Beschäftigten um: Wie wird sich das auf unsere Arbeitsplätze auswirken? Wie sicher ist meine Altersvorsorge? Zum Thema »Währungsunion und Schuldenkrise« holte sich der Betriebsrat von Bosch in Abstatt prominenten Rat: vom Wirtschaftsweisen Peter Bofinger und von Babette Fröhlich, der Leiterin des Automobilausschusses beim IG Metall-Vorstand.

Nicht einzelne Ursachen (auch nicht Staatsschulden), sagte Peter Bofinger, sind Auslöser der krisenhaften Entwicklung im Euro-Raum: Vielmehr bildeten sie zusammen einen Teufelskreis, befeuert durch die Finanzmärkte: Die Bankenrettung belastet öffentliche Haushalte; statt zu investieren spart der Staat, das wiederum belastet die Betriebe, die darauf weniger Steuern bezahlen – und so weiter. »Die größte Bedrohung der Konjunktur«, so der Würzburger Professor, »ist das Sparen in der Krise«, und: »Nur wer den Produktivitätsfortschritt gerecht verteilt, kann ohne Schulden wachsen.« Bofinger fordert als Alternative den »Euro 2.0«, statt nationaler Politik eine politische Stärkung Europas und des Euros.

Europa stärken. Bofinger liegt nahe an den europapolitischen Forderungen der IG Metall, die Babette Fröhlich vorstellte: Die Euro-Rettung erfordert Gemeinschaftshaftung und gemeinschaft-

liche Kontrolle nationaler Haushalte, zudem die umfassende Finanzmarktregulierung.

Babette Fröhlichs Blick auf die künftige Entwicklung der Automobilindustrie lässt Verschiebungen erkennen: der Absatz in Europa gehe zurück zugunsten aufstrebender globaler Märkte. »Die Produktion, auch Forschung und Entwicklung werden folgen«, sagte Fröhlich. Deshalb sei eine Wachstumspolitik für Europa

umso wichtiger. Besorgte Nachfragen zum Bosch-Pensionsfonds konnte Konzernbetriebsratschef Alfred Löckle beruhigen: »Der wurde als einer der sichersten ausgezeichnet, weil er so breit gestreut ist.« Nicht Entwertung durch Inflation sei das große Risiko dieser Anlagen, so Peter Bofinger, »sondern dass es derzeit keine vernünftigen Zinsen dafür gibt«. ■

► www.bosch.igm.de



Das Podium in Abstatt: v.l. Thomas Hueck (Bosch), Peter Bofinger, die Betriebsräte und Moderatoren Helmut Meyer und Eric Jäger, Babette Fröhlich (IG Metall) und Michael Schöllhorn (Bosch)

Tatort Betrieb: Gute Arbeit und gut in Rente

Im Rahmen der Aktion Tatort Betrieb veranstaltet die IG Metall Baden-Württemberg am 23. Oktober in Pforzheim eine Betriebsrätekonferenz. Im Mittelpunkt stehen dort die Themen der aktuellen Kampagne zu Arbeitszeit und Leistungsbedingungen – im Zusammenhang mit der Gestaltung altersgerechter Arbeitsbedingungen. Im Mai 2011 wurde die Kampagne für humanere Arbeitsbedingungen gestartet; jetzt sollen in einer Zwischenbilanz erste Ergebnisse und neue Erkenntnisse präsentiert werden. Unter der Überschrift »Gute Arbeit – Gut in Rente« wird sich die IG Metall verstärkt mit den Herausforderungen älter werdender Belegschaften befassen. Anmeldungen über die IG Metall vor Ort.

Chance für Beschäftigte ohne Berufsabschluss

Im Mercedes-Benz-Werk Gaggenau gibt es ab Oktober neue Zertifikatslehrgänge in der Metalltechnik für Beschäftigte ohne Berufsabschluss. Betriebsrat und Standortleitung haben das Programm gemeinsam entwickelt, in Kooperation mit dem IHK-Bildungszentrum Karlsruhe. Es gibt drei Kurse: Grundlagen der Metallverarbeitung und Qualitätssicherung, Fräsen und Drehen. Betriebsratsvorsitzender Michael Brecht sagt: »Ziel ist es, unsere Kolleginnen und Kollegen ohne Qualifikation im Metallbereich weiter nach vorne zu bringen. Ihnen eröffnet sich die Chance, ihre Qualifikationen und Kompetenzen zu erweitern und sich einen besseren Stand im Berufsleben zu sichern.«



Landespressekonferenz zum Thema Beschäftigung unter Qualifikation: v.l. IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann, Wissenschaftler Ralf Rukwid und Ministerialdirektor Rolf Schumacher

Viele arbeiten unter ihrer Qualifikation

EIN FÜNFTEL BETROFFEN

Fast ein Fünftel der Erwerbstätigen in Deutschland mit Berufsausbildung oder Studium sind unter ihrer Qualifikation beschäftigt.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universität Hohenheim im Auftrag der IG Metall Baden-Württemberg. Die Studie sieht verschiedene Ursache für diese hohe Zahl: unterschiedliche Verwertungschancen einzelner Ausbildungs- und Studiengänge, auch Benachteiligungen (zum Beispiel Migrationshintergrund) oder prekäre Beschäftigungen.

Ungenutztes Potenzial. Verantwortlich sind auch Arbeitsorganisation und Personalpolitik, die Qualifikationen nicht nutzen: zum Beispiel der Ingenieur, der nicht entwickelt, sondern mit Routineaufgaben gebunden ist. Oder der Facharbeiter dessen Qualifikation an Wert verliert, weil er keine Weiterbildung erhält.

»Diese wichtige und innovative Untersuchung weist auf

beträchtliche ungenutzte und damit gefährdete Qualifikationsreserven hin«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: »Die Beschäftigten müssen stärker als bisher die Chance erhalten, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch tatsächlich einzubringen und weiterzuentwickeln.« Ralf Rukwid, Autor der Studie von der Uni Hohenheim: »Diese ungenutzten Reserven sind als problematisch anzusehen – sowohl für die Betroffenen als auch die Volkswirtschaft insgesamt.« Rolf Schumacher, Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium sagte: »Fachkräftesicherung heißt, alle Potenziale voll auszuschöpfen und keine Qualifikationen ungenutzt zu lassen.« ■

Die ganze Studie gibt's hier:

► www.bw.igmde
→ Meldungen

Voith Paper: Ravensburg bleibt

Keine Schließungen, aber Jobabbau bei Voith Paper: Nach Protesten und langen Verhandlungen konnten Betriebsräte und IG Metall einen Interessensausgleich erreichen, der den erst als »alternativlos« bezeichneten Kahlschlag deutlich mildert. In Ravensburg wurde das Alternativkonzept von IMU-Institut, Betriebsrat und IG Metall angenommen: Der Standort bleibt lebensfähig mit Erhalt von Forschung und Entwicklung sowie einer reduzierten Fertigung. »Es ist



Voith Paper: Demonstration in Heidenheim hat geholfen

gelingen, die Kernkompetenzen zu halten«, sagt Betriebsratsvorsitzender Richard Obermeier. Der Stellenabbau trifft Voith Paper hart: Insgesamt 670 Jobs sollen weg, rund die Hälfte in Heidenheim. Die Betriebsräte wollen betriebsbedingte Kündigungen verhindern. In Ravensburg ist eine Qualifizierungsgesellschaft vorgesehen.

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de

Homepage:
► www.bw.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion:
Kai Bliesener, Uli Eberhardt.